

Hohenbergschule eine Alternative?

Ob die Ebinger Werkrealschule Kapazitäten hätte, Schillerschüler aufzunehmen, wurde jüngst im Gemeinderatsausschuss diskutiert. Die Arbeit an der Hohenbergschule überzeugt.

■ Von Benjamin Roth

ALBSTADT. Dass die Schillerschule keine Zukunft hat, ist seit der Oktobersitzung des Albstädter Gemeinderats beschlossene Sache. Die Entscheidung des Gremiums: Die Schüler der maroden Onstmettinger Werkrealschule werden spätestens zum Schuljahr 2028/2029 ihren Bildungsort wechseln. Genügend Raum soll für die derzeit über 200 Schüler am Schulcampus Lammerberg geschaffen werden.

In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Soziales, Kultur, Schule und Sport (SKSS) brachte Freie-Wähler-Stadträtin Ulrike Münster das Gedankenspiel an, ob nicht Teile der Schillerschüler auch in der Ebinger Hohenbergschule unterkommen könnten. Schließlich kämen einige Schillerschüler auch aus Ebingen. Diese Frage richtete Münster direkt an Schulleiter Ertekin Avcilar und seine Konrektorin Erika Lukoseviciute, die im Gremium die Hohenbergschule präsentierten.

Eltern entscheiden

Ertekin Avcilar entgegnete, dass es durchaus denkbar sei, dass Schüler nach der Schließung der Haupt- und Werkrealschule in Onstmettingen an die Hohenbergschule wechseln. „Am Ende entscheiden die Eltern, welche Schule ihre Kinder besuchen.“ Räumliche Kapazitäten hätte die Hohenbergschule; das Gebäude sei riesig. Aber: Je nachdem, wie viele



Die Hohenbergschule könnte eine Alternative für Schillerschüler bieten.

Foto: Roth

Schillerschüler tatsächlich an die Hohenbergschule wechseln, müsste das Lehrpersonal aufgestockt werden. „Dieses Jahr sind wir personell vergleichsweise gut aufgestellt“, berichtet der Schulleiter der Hohenbergschule dem Gremium. Das sei in den Vorjahren nicht immer so gewesen. Bei vielen Neuzugängen müsste auch über die Klassenstärke, sprich die Anzahl der Schüler

pro Klasse, gesprochen werden. Zu bedenken gelte es auch, dass nur bis einschließlich des Schuljahres 2029/2030 der Werkrealschulabschluss in Baden-Württemberg abgelegt werden kann. Danach fällt daher auch an der Hohenbergschule die Klasse 10 weg, woraus sich wiederum neue Kapazitäten ergeben. Avcilar wirbt für seine Schule zudem mit der zentralen Lage im größten Alb-

städter Stadtteil. Für Schüler, die auf den ÖPNV angewiesen seien, optimal. Dazu komme, dass die Hohenbergschule nach dem Wegfall der Schillerschule die einzige Werkrealschule im Umkreis sei, die noch Lernen auf dem sogenannten G-Niveau anbiete. Wie viele Schillerschüler kann die Hohenbergschule nun aufnehmen? In der Sitzung wurde deutlich, dass in dieser

Rechnung viele Faktoren eine Rolle spielen. Eine genaue Zahl könne daher nicht genannt werden, erläuterte Ertekin Avcilar.

Vielfalt wird großgeschrieben

Mögliche neue Schüler dürfen sich an der Hohenbergschule nicht nur auf einen Lernort, sondern auch auf einen Lebensraum freuen, wie die Schulleitung anhand einer Präsentation den Ausschuss-Mitgliedern deutlich machte. Neben dem Lernen stünde das Miteinander und die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Schülers im Mittelpunkt.

Ein Fokus liege auch auf der Berufsorientierung. Hierfür baut die Hohenbergschule auf Kooperationen mit regionalen Unternehmen sowie der Agentur für Arbeit. Dazu werden regelmäßig Praktika sowie Besuche von Ausbildungsmessen in den Unterrichtsplan aufgenommen. Nicht umsonst trägt die Hohenbergschule das BoriS-Siegel. Das Zertifikat zeichnet Schulen aus, die sich im Themenbereich Berufs- und Studienorientierung über die geforderten Standards in den Bildungsplänen hinaus engagieren.

Ertekin Avcilar und Konrektorin Erika Lukoseviciute berichteten von einem harmonischen Miteinander an der Hohenbergschule. Konflikte zwischen russischen und ukrainischen oder kurdischen und türkischen Jugendlichen gebe es nicht. Das sei auch angesichts der derzeitigen weltpolitischen

Lage keine Selbstverständlichkeit, freute sich Oberbürgermeister Roland Tralmer über diese Nachricht. Avcilar betonte: „Vielfalt ist unsere Stärke.“ Der Migrationsanteil unter den Schülern liege bei 75 Prozent. Von Vorteil sei es daher, dass viele Lehrkräfte zweisprachig ausgebildet seien.

Ganztagesbetreuung, ausgeprägte Schulsozialarbeit, AG-Angebote: Das Schulleitungsduo wusste die Ausschussmitglieder mit der Präsentation zu überzeugen. Dem entsprechend groß war das Lob aus den Reihen der Stadträte: „Sie leben Werkrealschule mit Herzblut“, sagte Ulrike Münster. Marianne Roth (SPD) hob das lösungsorientierte Arbeiten der Schulleitung hervor. Bürgermeister Steve Mall sprach bei der Hohenbergschule von „einem Musterbeispiel“.

Hohenbergschule

In regelmäßigen Abständen berichten die Schulleiter der Albstädter Schulen im SKSS-Ausschuss des Gemeinderats über ihre Arbeit. Die Stadt Albstadt ist Schulträger der Hohenbergschule. Derzeit besuchen 284 Schüler die Ebinger Werkrealschule. Das Gebäude ist denkmalgeschützt und Baujahr 1899. Zunächst war die Hohenbergschule Realschule, ab 1924 wurde sie zum Gymnasium ausgebaut. 1973 zog die Hauptschule ein; 1992 wurde die zehnte Klasse eingeführt. Seit dem Jahr 2009 ist die Hohenbergschule Werkrealschule.

Markus Zipperle „Die schwäbische Saugosch“

Mit seinem Programm „Jäger des verlorenen Witzes“

Preis für Abonnenten: 27,90 €*
Preis Einheitskategorie: 29,90 €

Samstag, 14.03.2026 | Theater im Kurhaus Freudenstadt
Samstag, 17.10.2026 | Stadthalle im Backsteinbau Sulz a. N.
Beginn: 19.30 Uhr | Einlass: 18.30 Uhr

Schwabenhumor auf Höchstniveau!

Wer Äffle & Pferdle kennt, kennt auch ihn: Markus Zipperle – auch bekannt als „Die schwäbische Saugosch“ – verleiht den beiden Kultfiguren seit 2020 seine Stimme. Doch seine Vielfältigkeit reicht weit über das Synchronsprechen hinaus. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist Markus Zipperle nicht nur als Schauspieler, Regisseur und Sänger erfolgreich, sondern hat sich auch als Comedian einen Namen gemacht und bereits mehrere Comedy-Preise gewonnen.

Stets mit einem schelmischen Grinsen und dem Charme eines echten Schwaben tritt er auf die Bühne. Zwischen improvisierten Lachsalven, knallharter Stand-Up-Comedy, einem Feuerwerk an Witzen und herrlich schrägen schwäbischen Gesangsnummern jagt ein Highlight das nächste. Sein Humor ist wie eine Kehrwoch’: gründlich, unvermeidbar und unglaublich befreiend. Egal, ob Schwabe, Nicht-Schwabe oder Schwaben-Fan in Ausbildung – hier bleibt garantiert kein Auge trocken!

Buchen Sie Ihre Karten bei Ihrer Ticket-Hotline unter: 07423 78790
(zzgl. 4 Euro Versand) Montag - Freitag: 7 - 17 Uhr | Samstag: 7.30 - 12 Uhr

oder Online unter www.schwabo.de/tickets

*Der Abo Bonus-Vorteilspreis kann nur über die Ticket-Hotline gebucht werden. Es besteht ein begrenztes Kartenkontingent. Es gelten die AGBs für den Schwarzwälder Bote Ticketverkauf, abrufbar unter www.schwarzwaelder-bote.de/tickets.

[DIE NECKARQUELLE](#)

[Schwarzwälder Bote](#)